

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 162.

Sonntag den 14. Juli.

1867.

Der Feldzug der Main-Armee.

(Fortsetzung.)

Lieutenant Hoffmann konnte den Bajonettkampf mit 16 Mann, die ihm noch übrig geblieben, gegen eine und eine halbe Compagnie Hessen nicht aufnehmen; er berechnete, daß die in den Häusern in diversen Etagen verborgenen Fünfzehner leicht die Feinde durch ihr sicheres Schießen aus der Regelbahn verjagen würden; — er verließ daher den Garten und stellte seine Soldaten wenige Schritte jenseits der Regelbahn hinter ein Staket mit dem Befehl, die andringenden Hessen mit aller Macht zu beschließen. Fünfzehn Mann waren ihm in diesem Augenblicke vom Hauptmann v. Forckenbeck zur Verstärkung gesendet worden und somit waren es 30 Preußen, welche hinter dem Staketzaun den Bajonettkampf von ungefähr 150 Hessen, die sich mit einer Todesverachtung ohne Gleichen auf den Feind stürzten, abwehren sollten! — Und man sollte es nicht glauben! . . . die Hessen konnten nicht einmal bis an den Zaun herankommen! — Die Glücklichen gelangten bis auf zehn Schritt ungefähr in seine Nähe — dann stürzten auch sie und vermehrten den Haufen von Todten und Verwundeten, welche schon die Beete des Gartens bedeckten. Da ließ der heftigste Offizier, welcher die Stelle Königers eingenommen, seine Leute sich in die Regelbahn postiren und durch die Fenster auf jenen unheilvollen Zaun feuern . . . jedoch vergebens — die Kugeln der in den gegenüberliegenden Häusern verborgenen Fünfzehner schlugen fast senkrecht in die Regelbahn und tödteten und verwundeten eine ganze Anzahl Mannschaften. Nach ungefähr zehn Minuten dieses blutigen Kampfes zogen sich die Hessen zurück und Lieutenant Hoffmann verließ seinen Zaun, um sich wieder in der Regelbahn festzusetzen, wo er Befehl bekam, diese Stellung um jeden Preis zu behaupten.

Kaum waren zwanzig Minuten verfloßen, welche die Preußen dazu benutzt hatten, um den heftigsten Verwundeten Beistand zu leisten, als eine neue hessische Colonne, dieses Mal jedoch ungleich stärker, gegen die Regelbahn vordrang. Fast bis ins kleinste Detail wiederholte sich die vorhin beschriebene Scene — wiederum zog sich Lieutenant Hoffmann hinter den Staketzaun zurück und wiederum gelang es den Hessen kaum, bis auf zehn Schritt heranzukommen, dermaßen hausten die Kugeln der kleinen preussischen Abtheilung, deren Zahl während dessen durch einige Verprengte, die sich hier zusammengefunden hatten, bis auf 50 gestiegen war. Nun versuchte der heftigste Offizier diesen den Seinen so unheilvollen Zaun abtragen zu lassen und schon hatten einige seiner Leute dieses unternommen, als noch zur rechten Zeit Lieutenant Hoffmann acht seiner besten Schützen so aufstellte, daß sie auf Kniehöhe die ganze Pallisade bestreichen konnten. Das Manöver gelang . . . die Pallisade blieb stehen — und die Hessen zogen sich wiederum zurück.

In diesem Augenblicke gab General v. Wrangel dem Oberst v. d. Goltz den Befehl, auf der ganzen Gefechtslinie zu avanciren . . . und die Hessen räumten, von der Batterie Gnatten auf's Lebhafteste beschossen, das Feld! — An Verfolgung war nicht zu denken — die preussischen Truppen konnten sich nicht mehr auf den Weinen halten! In Reih und Glied während des Gefechtes . . . während des Kanonendonners waren Einige, auf ihre Gewehre gestützt . . . eingeschlafen!

Aber was der General v. Goben sich von der Wirkung des Zündnadelgewehres bei der Defensivverwendung versprochen, war wohl bei weitem übertrifft worden. Ueber 600 Todte und Verwundete lagen auf dem Gefechtsfelde und beim Patrouilliren fanden die Vorposten noch über 100 Leichtverwundete, welche sie zu Gefangenen machten. Aber über alle

Maßen schmerzlich war der Verlust, den die Hessen an Offizieren erlitten. Der Souschef des Generalstabes Major v. Kröll, nebst vier Hauptleuten, Königer, v. Wachter (Sohn des Kriegsministers), Drescher und Stamm, sowie zwei Oberleutenants waren allein vor der Regelbahn gefallen und mit ihnen am selben Ort 150 Mann zwischen Todten und Verwundeten. Der Oberst v. Schenk fiel verwundet in die Hände der Preußen und starb bald darauf; außerdem wurden noch ein Hauptmann und sieben Lieutenants schwer verwundet.

Die Preußen hatten während des Gefechtes nur 5 Todte, 29 schwer und 39 leicht Verwundete.

Man macht der Oberleitung der Hessen-Darmstädter die bittersten Vorwürfe, an diesem Tage gegen alle Regeln der Kriegskunst gehandelt und ihre Truppen dem mörderischen Feuer der Preußen vereinzelt ausgesetzt zu haben. Im Augenblicke, wo wir dieses schreiben, schwebt noch die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen ihren Obercommandirenden, den Generalleutenant v. Berglaß. Der Generalmajor v. Stockhausen, der hier eine Brigade führte und dem während des Gefechtes ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden war, jagte sich kurze Zeit nach dem Friedensschlusse eine Kugel durch den Kopf.

Welch' ein mörderisches Blutbad wäre aus diesem kurzen Gefechte geworden, wenn es möglich gewesen wäre, eine Verfolgung der Hessen zu organisiren.

Die Ehre des Tages gehört dem Füsilierbataillon des 15. Infanterieregiments, welches eine Zeit lang ganz allein die wiederholten Angriffe des Feindes zurückgeschlagen hat.

Die bei Laufach geschlagenen Hessen-Darmstädter hatten sich auf Aschaffenburg zurückgezogen und waren daselbst dermaßen erschöpft angelangt, daß sie nicht mehr fähig waren, die vorgeschobenen Stellungen an diesem Abend zu besetzen. Jedoch war am selben Abend die österreichische Brigade Hahn unter dem Befehl des F.-M.-L. Grafen Neipperg dort eingerückt und hatte gleich die nöthigen Dispositionen getroffen, um sich den vordringenden Preußen entgegen zu stellen.

Am nächsten Morgen um 7 Uhr stand die Division Goben marschbereit vor ihren Quartieren; da jedoch der General fast mit Bestimmtheit voraussetzte, noch an diesem Tage auf den Feind zu stoßen, so war die Aufstellung und das Vormarschiren dermaßen angeordnet, daß die Division jeden Augenblicke den Kampf hätte aufnehmen können.

Gegen 8 Uhr früh begann der Vormarsch und zwar folgendermaßen:

Das 1. Bataillon des 13. Regiments ging als Avantgarde seiner Brigade längs der Eisenbahn vor.

Das Füsilierbataillon desselben Regiments ward links gegen die unbewaldeten Höhen vorgeschoben und das 53. Regiment, sowie das 2. Bataillon des 13. folgten mit einer sechspfündigen und einer vierpfündigen Batterie diesen beiden Bataillonen als zweites Treffen.

Die Brigade Wrangel behielt vom Weiler Eisenhammer aus die Chauffee; nur um in einem gegebenen Augenblicke mit Kraft auf dem rechten Flügel in das Gefecht einzugreifen, wurde Oberst v. d. Goltz mit dem 2. Bataillon des 15. Regiments und einer Escadron Husaren rechts von der Chauffee in das sehr bergige und bewachsene Terrain detachirt.

Die Brigade Treskow folgte der Brigade Wrangel auf dem Fuß. — Nach Detachirung eines Bataillons zur Bedeckung des Gefangenentransportes war die Division Goben an diesem Morgen 15 Bataillons, 9 Escadrons und 30 Geschütze stark.

Raum hatte der Vormarsch der Division begonnen, als dem General v. Göben gemeldet wurde, daß das Dorf Hösbach vom Feinde besetzt sei. Jedoch beim ersten Erscheinen der Teten der Infanterie war das Dorf geräumt worden. Beim Ausgange aus diesem Dorfe bildete der General v. Göben aus dem 4. westfälischen Kürassier-Regiment und drei Husaren-Schwadronen eine Reitermasse, welche er nördlich von der Chaussee auf gleicher Höhe mit der Brigade Wrangel vorrücken ließ. In solcher Aufstellung — correct, als wenn es zum Manöver ginge, rückte die Division Göben auf Aschaffenburg los.

Gleich hinter dem Dorfe Hösbach, zwischen diesem und dem Dorfe Goldbach, stießen die Teten der Brigade Kummer auf den Feind, der sie mit einem lebhaften Granatfeuer empfing. General v. Kummer ließ seine beiden Batterien auffahren und das Feuer eröffnen — und von diesem Augenblicke an beginnt der ruhmvolle Kampf dieses Tages.

Unter dem Schutze der trefflichen Schiffe seiner beiden Batterien läßt General v. Kummer das 13. Regiment auf das diesseits Aschaffenburg liegende Gehölz, die Infanterie, vorgehen, da in diesem dem Regimente ein Schutz gegen das immer heftiger werdende Granatfeuer der Feinde gewährt wird und die Möglichkeit eines gedeckten Vorgehens bis unmittelbar an die Stadt vorhanden ist. Jedoch um hierher zu gelangen, muß das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant v. Borries eine Linkschwengung machen und sich so dem ganzen Feuer der feindlichen Batterie und einem gutgezielten Kleingewehrfeuer aussetzen. Herb sind die Verluste des Bataillons, doch in vollkommener Ordnung erreicht es den Wald und erstürmt die schwach besetzte Lisière.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

In diesen Blättern ist neuerdings mehrfach das Interesse der protestantischen Einwohner dieser Stadt auf den Bau einer evangelischen Kirche zu Paderborn hingelenkt worden. Nachstehend noch einige geschichtliche Angaben über die hier in Rede stehenden Verhältnisse. Die Reformation hatte im 16. Jahrhundert auch in dem Paderborner Lande bedeutenden Anklang gefunden; schon im J. 1532 bekannten sich die einflussreichsten Einwohner der Stadt Paderborn zur lutherischen Kirche und hatten die Markkirche (auf deren Plaze jetzt vor einigen Jahren eine Marien-Säule errichtet wurde) und die Gaudikirche für ihren Gottesdienst gewonnen. Die Bemühungen des Bischofs Hermann von Wied waren nicht im Stande, die Standhaftigkeit der lutherischen Bürger zu erschüttern. Gefördert namentlich durch die Prediger Martin Heitband und Hermann Tünneke, nahm der Aufschwung der Lutherischen so energisch zu, daß im J. 1580 Stadt und Land ganz überwiegend der neuen Lehre gewonnen waren. — Aber auch hier entriß, wie in so vielen andern Gegenden Deutschlands, namentlich unter der Mitwirkung der Jesuiten, die f. g. Gegenreformation dem Protestantismus den größten Theil des gewonnenen Bodens. Dem seit 1585 regierenden Bischof Theodor von Fürstenberg gelang es, zum Theil unter harten Kämpfen, bis z. B. 1604 die Stellung der Protestanten wieder zu vernichten; dann wurde die lutherische Confession durch eine Reihe wohlberechneter systematischer Maßregeln so gut wie vollständig aus dem Sitze verdrängt.

Erst als im J. 1803 Paderborn preussisch wurde und die Verordnung, derzufolge kein Protestant in die Stadt aufgenommen wurde, wenn er nicht zuvor öffentlich seinem Glauben entsagte, selbstverständlich in Wegfall kam, bildete sich wieder eine kleine protestantische Gemeinde. Zur Zeit der f. g. westphälischen Regierung hatte jedoch diese Gemeinde von der feindseligen Stimmung der Gegenpartei gar Manches auszustehen; die Regierung dagegen gewährte ihrem Geistlichen und Lehrer angemessene Gehälter und überwies ihr zum Gottesdienste die kleine Alexiuskapelle. Als dann Paderborn wieder preussisch, und im J. 1816 das Oberlandesgericht von Minden nach Paderborn verlegt wurde, wuchs die bisher etwa 250 Seelen (in der Stadt) zählende Gemeinde um 200 Glieder; es wurde daher i. J. 1817 ein f. g. Simultaneum in der Bußbovstkirche vereinbart. Da inzwischen diese Einrichtung unvermeidliche Mißstände mit sich brachte, allmählig auch die Gemeinde bis auf 11—1200 Seelen angewachsen ist, so stellte sich der Besitz einer selbstständigen Kirche als dringende Nothwendigkeit heraus. Nun war bei der ersten preussischen Besitzergreifung der damals noch kleinen Gemeinde die Kirche der ehemaligen Abtei Abdinghof übergeben worden. Aber nach der Schlacht bei Jena wurde die Kirche von den Franzosen zu militärischen Zwecken in Anspruch genommen und

gerieth allmählig in argen Verfall. Seit etwa 15 Jahren wurde der Gedanke angeregt, diesen an sich sehr schönen romanischen Bau wieder zu einer protestantischen Kirche herzustellen; die Abdinghofkirche ist neuerdings der Gemeinde wieder als Eigenthum übergeben, und die Restauration ernstlich ins Auge gefaßt worden. Diesem Bau gelten die jetzt angelegten miltbthätigen Beiträge der protestantischen Welt, auf welche die Gemeinde in Paderborn um so mehr rechnen muß, da die bewilligten bedeutenden Gnadengeschenke und die von der nicht reichen Gemeinde selbst aufgebrauchten Sammlungen bisher doch nur die Hälfte der veranschlagten Bau Summe erreichen.

Chronik der Stadt Halle.

Nachrichten aus Halle.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl eines Abgeordneten der Stadt Halle zu dem Provinzial-Landtage der Provinz Sachsen und zweier Stellvertreter vollzogen. Zum Abgeordneten wurde der Stadtrath Freiherr vom Hagen, zu Stellvertretern der Justizrath Stadtrath Dyander und der Stadtverordnete Kaufmann Th. Richter gewählt.

Universität.

Am 12. Juli fand in der Aula des Universitätsgebäudes mit den herkömmlichen Feierlichkeiten der Wechsel des Rektorats statt, welches für das akademische Jahr vom 12. Juli 1867 bis 12. Juli 1868 von dem Professor der Theologie D. Beyhschlag auf den Professor der Philosophie Dr. Ulrich überging. Die Abschiedsrede des scheidenden Rektors, der in sehr ansprechender Weise über sein an großen öffentlichen, wie an akademischen Ereignissen so reiches Amtsjahr berichtete, wurde in deutscher Sprache gehalten. Dasselbe war der Fall mit der Antrittsrede des neuen Rektors, welcher in derselben „das ethische Element in der Wissenschaft“ behandelte. — Als Mitglieder des neugebildeten Senats wurden von dem Rektor proklamiert folgende Herren: Rektor Prof. Ulrich, Prorektor Professor Beyhschlag, die Professoren Jacobi, Dernburg, Blasius, Bergl (Defane der vier Fakultäten bis zum 12. Jan. 1868), Knoblauch, Vogel, Heine, Witte und Volkmann sen., sowie der Universitätsrichter Kreisgerichtsrath Thümmel. Die Feierlichkeit wurde mit musikalischen Vorträgen von dem akademischen Sängerverein eingeleitet und beschlossen. — Am Nachmittage vereinigte ein heiteres Festmahl die meisten Mitglieder der Universität und mehrere Mitglieder unserer städtischen Behörden, wie auch verschiedene andere Gäste aus unserer Stadt, und den Rektor der Universität Leipzig, Prof. Dr. von Gerber, in den Räumen der „Stadt Hamburg.“

Personal-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem praktischen Arzte Dr. Stephan zu Halle und der Frau Majorin von Jena gebornen von Pittini ebendasselbst, zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen verliehenen Insignien und zwar dem Ersteren des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens und der Letzteren des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Allerhöchsthine Genehmigung zu erteilen.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Marienparochie: Den 30. Juni der Zimmermann Wehrauch mit M. F. Stöbe. — Der Bahnarbeiter Gebhardt mit R. F. Dertel.

Moritzparochie: Den 30. Juni der Schuhmachermeister Mietz mit S. W. Bude.

Domkirche: Den 7. Juli der Schlossermeister Voigt mit Ch. F. Wiefner.

Glauch: Den 30. Juni der Handarbeiter Fiedler mit A. R. F. Köppgen.

Geborene.

Marienparochie: Den 14. Mai dem Bau-Inspector Steinbeck eine T., Elisabeth Bertha. — Den 8. Juni dem Glasermeister Müller ein S., Gustav Adolf. — Den 26. dem Weinküfer Jost ein S., Carl Gustav Franz.

Ulrichsparochie: Den 22. Mai dem Bodenmeister Haase eine T., Wilhelmine Auguste Martha. — Den 5. Juni dem Schreiermeister Stig eine T., Hedwig Martha Bertha. — Den 8. dem Bremser Zeischold eine T., Fanny Martha Meta. — Den 13. dem Schlosser Ansin eine T., Wilhelmine Anna Margarethe. — Den 16. dem Post-Expediten Reyer eine T., Elise Amalie Ottilie. — Den 19. dem Färbermeister Dölkischer eine T., Cora. — Den 23. eine unehel. T., Franziska Rosalie.

Moritzparochie: Den 12. Mai dem Zimmermann Winkler ein S., Heinrich Feodor. **Entbindungsinstitut:** Den 21. Juni eine unehel. T., Caroline Wilhelmine.

Domkirche: Den 26. Februar dem Klempnermeister Kurze eine T., unget. — Den 7. April dem Schlosser Medel ein S., Oskar Robert. — Den 23. Mai dem Maschinenwärter Wanke eine T., Anna Luise Friederike Amalie. — Den 25. dem Zimmermann Schülbe ein S., Max Ernst. — Den 28. dem Handarbeiter Meinhardt ein S., Julius Friedrich Gustav.

Neumarkt: Den 15. Mai dem Schneidermeister Gille eine T., Friederike Marie.

Glauch: Den 19. Juni dem Handarbeiter Krosse eine T., Theresie Friederike Agnes. — Dem Handarbeiter Knöchel ein S., Wilhelm. — Den 25. dem Handarbeiter Fischer eine T., Friederike Auguste Marie.

Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Juni des Handarbeiters Luoke Ehefrau, 36 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 29. des Schneidermeisters Blau T. Clara, 2 J. 3 M. Abzehrung. — Der Dienstknecht Knauß aus Reichsch, 17 J. 6 M. Virgische Nierenkrankheit. — Den 1. Juli des Weinküfers Jost S. Carl Gustav Franz, 5 T. Selbstsucht. — Den 3. des Restaurateurs Uhlig S. Gustav Adolf, 3 J. 1 M. Gehirnwasser sucht.

Ulrichsparochie: Den 27. Juni des Schmieds Rauchhaupt T. Bertha, 10 M. Tuberkulose. — Der Buchhalter Schöne, 20 J. 1 M. 24 T. Gehirnentzündung. — Den 29. des Schuhmachers Schneider Wittwe, 83 J. Altersschwäche. — Den 2. Juli der Diaconus emer. König, 59 J. Abzehrung. — Der Handschuhmacher Hempel, 54 J. 1 M. 15 T. Tuberkulose.

Moritzparochie: Den 26. Juni des Siedemeisters Kruspe Wittwe, 90 J. Altersschwäche. — Den 27. des Handarbeiters Reithoff T. Friederike, 5 M. Lungenentzündung. — Den 29. des Fuhrmanns Pfizmann T. Marie, 2 J. Pocken. — Der Salzwirker Moritz, 44 J. 5 M. 21 T. Lungenschwindsucht.

Stadtfrankenhaus: Den 27. Juni der Siechenhäusler, früherer Buchdrucker Blume, 71 J. 24 T. Asthma.

Domkirche: Den 3. Juli des Zimmermanns Franke Ehefrau, 33 J. Lungenschwindsucht. — Den 5. des Schneiders Kraußer T. Clara, 9 M. 2 W. 2 T. Pocken. — Den 6. des Klempnermeisters Kurze unget. T., 5 M. Entkräftung.

Neumarkt: Den 29. Juni des Tischlermeisters Pirschy Ehefrau, 30 J. 9 M. 14 T. Wehentzündung. — Den 30. des Zimmermanns Raub unget. S., 21 T. Entkräftung.

Glauch: Den 30. Juni der Handarbeiter Krause, 20 J. beim Baden verunglückt.

Wohltätigkeit.

Ein Thaler, am 7. d. M. im Becken der Domkirche vorgefunden, ist der Bestimmung gemäß „einem armen kranken Manne“ übergeben, welcher mit mir dem milden Geber herzlichst dankt.
Halle, den 9. Juli 1867. **Focke**, Dompretiger.

Tageschau.

Sonntag den 14. Juli.

Bereine.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags.

Jünglings-Berein (Manergasse 6) 8 Uhr Abends.
Berein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends gr. Ulrichstraße Nr. 49 (Müldener Braubaus) 1 Tr.
Naturforschende Gesellschaft, (Stiftungsfeier, öffentliche Sitzung), 12 Uhr Mittags auf dem „Zägerberge“; Festvortrag des Prof. Dr. Kühn.

Montag den 15. Juli.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Spartassen.

Städtische Spartaße, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.

Spartaße des Saalkreises (gr. Schlämm 10 a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.

Spar- und Vorschuß-Berein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Bereine.Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7¹/₂—10 Uhr Abends.

Jünglings-Berein (Manergasse 6) 8 Uhr Abends.

Berein junger Kaufleute 8—9¹/₂ Uhr Abends gr. Ulrichstraße Nr. 49 (Müldener Braubaus) 1 Tr.

Thiemelecher Gesangsverein, Uebungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen“.

Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in „Schlüter's Restauration“.

Turnverein, Uebungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle“.

Bäder.

Zabel's Bade-Anstalt im Filsenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der kgl. meteorol. Station zu Halle.

12. Juli 1867.

| Stunde | Luftdruck Bar. Lin. | Dampf- spannung Bar. Lin. | Relative Feuchtigkeit Procente | Luftwärme R. Grade | Wind | Wetter |
|---------|------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|-----------------------|------|--------------------|
| Morg. 6 | 334.19 | 4.31 | 79 | 11.8 | NW | wolfig 7. |
| Mitt. 2 | 333.66 | 5.20 | 59 | 17.7 | NO | ziemlich heiter 5. |
| Abd. 10 | 333.31 | 4.79 | 73 | 14.0 | NO | völlig heiter. |
| Mittel | 333.72 | 4.77 | 70 | 14.5 | | ziemlich heiter 4. |

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Nachdem durch die in Folge der Gesetze vom 20. September und 24. December 1866 — Ges.-Samml. Seite 555, 875, 876. — eingetretene Vergrößerung des Staatsgebiets das Bedürfnis einer neuen Anordnung über die Befugnis zur Ausübung der ärztlichen Praxis herbeigeführt ist, bestimme ich kraft der mir durch die Allerhöchste Verordnung vom 13. Mai d. J. — Ges.-Samml. Seite 667. — erteilten Ermächtigung für den Umfang der Preussischen Monarchie, jedoch mit vorläufigem Ausschluß des vormaligen Herzogthums Nassau, unter Aufhebung der entgegenstehenden Vorschriften,

daß die nach den Bestimmungen ihrer Heimath zur Ausübung der Praxis befähigten inländischen Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und Thierärzte ohne Rücksicht auf die zur Zeit noch bestehenden Verschiedenheiten in den Anforderungen an ihre wissenschaftliche und practische Vorbildung fortan in gleichem Maße, wie die Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und Thierärzte in den älteren Theilen der Monarchie, zur Ausübung ihrer Praxis innerhalb des gesammten Staatsgebiets, jedoch mit Ausschluß des ehemaligen Herzogthums Nassau, zuzulassen sind, ohne daß es dazu besonderer behördlicher Concession bedarf.

Für das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau bleibt weitere Verfügung vorbehalten.

Berlin, den 6. Juni 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal- Angelegenheiten.

gez. v. Mülller.

Berein der Krieger von 1866.

Bezugnehmend auf die Annonce in Nr. 161 des Tageblattes sehen sich die Mitglieder veranlaßt, die zu heute Sonnabend 5 1/2 Uhr im Fürstenthal anberaumte außerordentliche General-Versammlung bis 8 Uhr zu vertagen, indem Herr Deichmann selbst geküfert, daß zu dieser Zeit kein Mitglied erscheinen könne. Im Namen des Vereins: **Der Ausschuß.**

Krieger-Berein.

Die Mitglieder des Krieger-Bereins von 1813 bis incl. 1866 werden hiermit benachrichtigt, daß der Gedentag — die Uebergabe von Raftatt — den **23. Juli cr. Abends 7 Uhr** durch Gartenfest, Concert und Ball in **Müllers Belle vue** gefeiert werden soll, wozu die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden. **Der Vorstand. Dauer.**

Handwerker-Meister-Liedertafel.

Sonntag den 14. Juli Abends 8 Uhr

Abend-Liedertafel und Kränzchen in Müllers Belle vue.

Entrée für Herren 2 1/2 *Sgr.*, für Damen 1 1/4 *Sgr.* **Der Vorstand.**

Müllers Belle vue.

Sonntag den 14. Juli

Großes Militair-Concert
vom ganzen Musikcorps des 86. Infant.-Regiments.
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Freybergs Garten.

Sonntag den 14. Juli Nachmittags und Abends

Concert von dem Musikcorps des Thüring. Husaren-Reg. Nr. 12.

C. Dressners „Café Royal“, Rathhausgasse 7,

empfehlte heute und morgen Blumenfohl mit jungen Söhnchen 2c. 2c.
Bier, jetzt wieder pikfein „auf Eis“.

Achtung!

Sonntag den 14. Juli soll ein Korkbild ausgefegelt werden, darstellend: Das Wirthshaus auf dem großen Winterberge in der sächsischen Schweiz. **Bier pikfein.** Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Christian Semm, Frankensstraße Nr. 5.

Café Sanssouci.

Heute wird eine neue Sendung Lütschenaer Bier angesteckt à Seidel 1 1/4 *Sgr.*
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. **N. Napfber,** Königplatz Nr. 6.

Sonntag früh **Speckfuchen** im Teufcher'schen Wellenbade.

Ranchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 14. Juli von 4 Uhr an **Kränzchen der Gesellschaft „Velitia“.**
Der Vorstand.

Vertauscht

oder irrthümlicher Weise an sich genommen wurden auf der Rabeninsel bei der am 10. d. Mts. stattgehabten Wasserfahrt Garderobe- und Toilette-Gegenstände; jetzige Inhaber werden um Umtausch ersucht Rathhausgasse 13, 2 Tr.

Es ist vorige Woche an meinem Objstand ein Sonnenschirm stehen gebl. Abzug. Ruttelpforte 4.

Ein schwarzes Spizentuch wurde Freitag Abend von der gr. Ulrichsstraße nach dem Bahnhofe verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Ulrichsstraße 56.

Am 12. Vormittags ist ein Brief: Adresse Steiger **R. Kreuzmann,** Gerschwitz, von der kl. Ulrichsstr., Halle, lange Gasse bis z. Königsth. verl. Geg. Bel. abzug. kl. Ulrichsstr. 10, 1 Tr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

13 b. **Magdeburger Chaussee 13 b**
Kohlen-Steine
aus b.ter Köblinger Kohle
3 1/3 *Sgr.* ab Platz
3 5/6 *Sgr.* frei in's Haus } pro Tausend.

Halle'scher Turn-Verein.

Mittwoch den 17. Juli Abends 8 Uhr
General-Versammlung in der „Zulpe.“
Tagesordnung: Kassenrechnung, Sängerkfest 2c.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr
Concert und Ball in Belle vue.
Der Vorstand.

General-Versammlung

der I. Bürger-Krankenkasse
Dienstag den 16. Juli Abends 7 1/2 Uhr große Ulrichsstraße im „Münchner Brauhaus.“ Es werden die Mitglieder, so wie Freunde und Gönner, welche sich bei so einem wichtigen Institut betheiligen wollen, gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, da es doch bei vielen Familienvätern sehr gut ist, bei Krankheiten eine so reichliche Unterstützung zu erhalten.

Tages-Ordnung:

- 1) Mittheilung des Kassenbestandes und Prüfung.
- 2) Vorstands-Wahl.
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 4) Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorstand.

Montag den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
Wasserfahrt d. Tischlergesellschaft
nach der Rabeninsel.

Einsteigeplatz: Paradies. Hierzu ladet nochmals freundlichst ein **Der Vorstand.**

Teutonia.

Sonntag den 14. Juli **Wasserfahrt** nach der Rabeninsel bei Herrn **Kubblank,** verbunden mit Tanzkränzchen, Illumination und Feuerwerk. Einsteigeplatz an der Glaucha'schen Kirche, Herrn Kaufmann Telle vis-à-vis. Abfahrt 3 1/2 Uhr. Freunde ladet hierzu ein **Der Vorstand.**

Gesellschaft Ahtzehner.

Sonntag den 14. Juli Kränzchen mit freier Nacht im Bürgergarten. Anfang 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Germania.

Sonntag Kränzchen auf der Bergschänke.

Urania.

Sonntag den 13. d. Mts. Kränzchen im Saale des Kühlenbrunnens. **Der Vorstand.**

Teutorania.

Sonntag 6 Uhr Tanzkränzchen in der Eremitage.

Heute Sonntag **frischen Kirschfuchen** bei **N. Kühne** in Diemitz.

(Beilage.)